



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressekonferenz**

**Montag, 22. Jänner 2018**

**Landesrätin Katharina Wiesflecker**

**(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)**

**Arbeitsschwerpunkte 2018 im Sozialressort**

# **Klare Haltung gefragt Arbeitsschwerpunkte 2018 im Sozialressort**

**"Sozialpolitik bedeutet in der heutigen Zeit vor allem Miteinander statt Ausgrenzen und eine klare Haltung dazu einnehmen." Das sagt Landesrätin Katharina Wiesflecker bei der Vorstellung ihrer Arbeitsschwerpunkte 2018 als Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für ein ausgewogenes Miteinander in der Gesellschaft zu fördern – für alle Bevölkerungsgruppen, alle Generationen und beide Geschlechter. "Dafür braucht es auch heuer massive Investitionen, um genügend und qualitativ gute Angebote in der Kinderbetreuung und in der Pflege zur Verfügung zu stellen, Engagement in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Entschlossenheit in der Armutsbekämpfung und im Bemühen um Chancengleichheit für Frauen ", so Wiesflecker.**

Im Landeshaushalt 2018 sind diese Bereiche in Summe mit rund 200 Millionen Euro dotiert. Zu den wichtigsten Vorhaben im neuen Jahr zählen die Sicherstellung von qualifiziertem Pflegepersonal, weiterer Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen, Frauen in Führungspositionen stärken und damit die Gleichstellung von Frauen weiter zu positionieren, präventive Maßnahmen im Kinderschutz etablieren und Menschen nicht noch mehr an den Rand der Gesellschaft drängen.

Für die Präsentation ihrer Arbeitsschwerpunkte hat Landesrätin Wiesflecker das Sozialzentrum Altach gewählt, das im vergangenen Jahr sein 20-jähriges Bestehen gefeiert hat und sich durch ein innovatives soziales Konzept auszeichnet. "Das Haus vereint die Betreuung und Pflege von älteren Menschen mit Einrichtungen im Jugend- und Kinderbereich und bewährt sich dadurch als Treffpunkt der Generationen", so Wiesflecker.

Das Sozialzentrum Altach ist mit 34 Betten im Pflegeheim sowie als Standort des Mobilen Hilfsdienstes und des Case Managements für Altach und Mäder ein hervorragendes regionales Kompetenzzentrum in allen Fragen der Betreuung und Pflege. Darüber hinaus war es das erste Sozialzentrum, das eine Schulklasse beherbergt. Die Kinder sind in vielen Alltagsprojekten im Pflegeheim eingebunden und lernen dadurch früh gesellschaftliche Mitverantwortung zu übernehmen.

## **Pflege – "gut alt werden in Vorarlberg"**

Nach wie vor werden etwa 80 Prozent der Pflege- und Betreuungsbedürftigen in Vorarlberg zu Hause vorwiegend von ihren Angehörigen gepflegt und betreut.

Von denen, die Pflegegeld bekommen,

- nutzen 30 bis 40 Prozent ergänzend Leistungen der Hauskrankenpflege und/oder des Mobilien Hilfsdienstes bzw. Tagesbetreuungsangebote oder sind in Kurzzeitpflege in einem Pflegeheim;
- haben etwa 8 Prozent eine 24-Stunden-Betreuung;
- sind rund 13 Prozent in einem Pflegeheim in Dauerpflege.

"Gut alt werden in Vorarlberg" und "die Langzeitpflege als attraktive Berufswahl und sinnstiftenden, sicheren und guten Arbeitsplatz positionieren" – das sind die zwei wesentlichen Zielsetzungen der Kampagne "pflege.berührt", die vergangenes Wochenende in Ergänzung zu der schon jahrelangen Öffentlichkeitsarbeit der connexia gestartet wurde.



betreueung  
pflege Vorarlberg

**Mit 90 zurück  
ins pralle Leben.**

**Pflege  
berührt**

Bis vor einem halben Jahr lebten Resi und Felix Pachner im vierten Stock eines Hauses ohne Aufzug. Seit dem Umzug ins Sozialzentrum Bürs sind sie endlich wieder unter Leuten. Er macht sogar wieder Ausflüge auf den Muttensberg. Neuanfang mit 90. Und das in jenem Ort, in dem sie seit ihrer Hochzeit vor über 60 Jahren wohnen.

[www.vorarlberg.at/pflegeberuehrt](http://www.vorarlberg.at/pflegeberuehrt)

"Wer persönliche Erfahrungen mit Mitarbeitenden in der ambulanten wie in der stationären Betreuung und Pflege in Vorarlberg gemacht hat, bestätigt durchwegs, dass die Vorarlberger Pflegelandschaft durch hohe Emotionalität und Fachlichkeit geprägt ist. Es ist uns wichtig, dass diese hohe Qualität selbstverständlich auch in Zukunft sichergestellt bleibt und eine berufliche Tätigkeit im Pflegebereich attraktiv ist", sagt Landesrätin Wiesflecker.

## Land investiert weiterhin in innovative Projekte

Pflegebedürftige Menschen möchten in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Das Land nimmt diesen Wunsch ernst und unterstützt sowohl die Betroffenen als auch deren Angehörige mit wesentlichen Angeboten.

Um den ambulanten Bereich zu stärken wird das Projekt "Ambulante gerontopsychiatrische Pflege" landesweit ausgerollt, und die Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt eingerichtet. Das neue Angebot steht künftig vorrangig Menschen zur Verfügung, die in häuslicher Pflege sind, einen erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf haben und/oder die aktiv etwas für ihre kognitive und soziale Kompetenz tun wollen. Für diese zwei Initiativen stellen das Land und Gemeinden knapp 1,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Das Projekt "Geriatrische Remobilisation im Pflegeheim" ermöglicht an zwei Standorten – im Pflegeheim Nenzing und im SeneCura Sozialzentrum Hard – mit insgesamt zehn Plätzen eine besondere Form der Versorgung. Diese wird für die weitere Behandlung und Therapie nach einem Aufenthalt in bestimmten Fachabteilungen der Landesspitäler (Unfallchirurgie LKH Bregenz, Orthopädie LKH Feldkirch bzw. Neurologie LKH Rankweil) angeboten. Die gemeinsame Finanzierung erfolgt durch den Landesgesundheitsfonds, den Sozialfonds und die Krankenkassen. Das Ziel ist eine remobilisierende, pflegerische, therapeutische und ärztliche Versorgung nach dem Akutaufenthalt, um im Anschluss nach Hause zurückkehren zu können.

Seit dem Projektstart im März 2017 konnten über 60 Frauen und Männer nach Akutereignissen diese anschließende Versorgungsform im Pflegeheim in Anspruch nehmen. Die ersten Rückmeldungen der Teilnehmenden und auch der Angehörigen sind sehr positiv. Betont wird dabei immer die wertvolle Unterstützung durch das Projekt und die Dankbarkeit, wenn eine Rückkehr nach Hause dadurch wieder möglich wurde. Die Evaluierung des Projekts in diesem Jahr wird sicherlich weitere interessante Erkenntnisse bringen.

## Mehr Steuerung durch Case Management

Case Management hat das Ziel, durch die qualifizierte Beratung und Begleitung pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen eine maßgeschneiderte Unterstützung zu vermitteln und dadurch die häusliche Pflege bestmöglich zu entlasten. Seit 2015 ist in Vorarlberg flächendeckend ein regionales Case Management eingerichtet. Case-Management-Stellen finden sich bei Krankenpflegevereinen, Sozialsprengeln, Gemeinden bzw. Städten sowie Sozialzentren.

Um die steigenden Anforderungen bewältigen zu können, werden die Personalressourcen im Case Management erhöht.

Außerdem wird das Case Management künftig in seiner Steuerungsfunktion gestärkt. Es übernimmt eine Clearingfunktion bei Pflegeheimaufnahmen in Kooperation mit Heimen und fungiert als koordinierende Stelle im ambulanten Bereich.

## Qualifiziertes Pflegepersonal sicherstellen

Für die mittel- bis langfristige Sicherstellung der Qualität in der Pflege ist es von zentraler Bedeutung, das entsprechende qualifizierte Personal für die Pflege zu gewinnen und zu halten. Das Thema Fachkräftemangel trifft auch auf den Bereich Pflege zu. Deshalb muss, wie aus der Studie "Pflegepersonalbedarfsprognose" hervorgeht, auf vier Ebenen angesetzt werden:

- Genug Ausbildungsplätze
- Personalanwerbung
- Personalbindung
- Effektivitätssteigerung

Die Personalrekrutierung für die Langzeitpflege ist daher ein Schwerpunktthema 2018. Es geht darum, dass

- genug diplomierte Fachkräfte ausgebildet werden;
- die Bachelor-Ausbildung an der FH in ihrer Ausbildung auch einen Schwerpunkt auf die Langzeitpflege legt;
- das neue Berufsbild Pflegefachassistenz gut implementiert wird;
- junge Menschen nach Beendigung der Pflichtschule erreicht werden – z.B. in Kombination mit einer berufsbildenden höheren Schule;
- Wieder- bzw. Quereinsteigerinnen/-einsteiger vermehrt für die Langzeitpflege gewonnen werden;
- das erfolgreiche Projekt der Implacementstiftung intensiv weitergeführt wird;
- es genug Praktikumsplätze gibt, die fachlich gut begleitet werden;
- sehr gute Pflegedienstleitungen ausgebildet werden;
- verstärkt Absolvierende der Sozialbetreuungsberufe in den stationären Einrichtungen mit dabei sind;
- der Arbeitsplatz "Langzeitpflege" in einer Kultur der Wertschätzung, der Weiterbildung und Gesundheitsförderung gelebt werden kann.

## Frühe Förderung bleibt zentrale Aufgabe

Familienformen verändern sich und die Bedeutung von früher Bildung nimmt zu. Die elementarpädagogische Bildung in Vorarlberg ist vielfältig. Unterstützen in den ersten Jahren vor allem Spielgruppen und Kinderbetreuungseinrichtungen Kinder und Eltern, ist es ab 4 Jahren vor allem der Kindergarten. Tageseltern begleiten über die gesamte Altersstufe.



	im 1. Lebensjahr	Einjährige	Zweijährige	Dreijährige	Vierjährige	Fünffährige
<b>Kinderbetreuungs-einrichtungen</b>	72	906	1.747	1.298	115	92
<b>Spielgruppen</b>	-	71	449	531	37	16
<b>Kindergarten</b>	-	-	25	1.832	3.931	3.978
<b>Tageseltern</b>	9	62	66	33	26	23

Im Jahre 2018 sind weitere 23 Neugründungen von Kinderbetreuungseinrichtungen und drei Gruppenerweiterungen in Planung.

Die beiden Hauptmerkmale der leistbaren Kinderbetreuung – soziale Staffelung und Tarifkorridor – sind implementiert. Die soziale Staffelung zeigt bereits ihre Wirkung. Erste Rückmeldungen aus der in Auftrag gegebenen Evaluierung belegen die Treffsicherheit. So zeigt sich, dass in Aus- und Weiterbildung befindliche Eltern, arbeitssuchende Eltern, Alleinerziehende, sowie Eltern mit Migrationshintergrund von der Förderung besonders profitieren.

Auch in Sachen Fort- und Weiterbildung ist die Frühpädagogik gut aufgestellt. Im Jahre 2018 starten drei Basismodule, drei Spezialisierungsmodule, zwei Aufbau- und ein Leitungsmodul.

Im April 2018 findet unter dem Titel "Stör mich nicht, ich spiele: Bildung und Lernen im Kleinkindalter", die zweite landesweite Pädagogische Fachtagung statt.

### Gleichstellung von Frauen weiter positionieren

Chancengleichheit ist oberste Prämisse um die nach wie vor nicht erreichte Gleichberechtigung der Geschlechter weiter voranzutreiben. In diesem Sinne werden erprobte und bewährte Projekte und Maßnahmen weitergeführt.

Ein Schwerpunkt zu diesem Themenbereich ist im Gedenkjahr 2018 das Jubiläum 100 Jahre Frauenwahlrecht. Die Länder Vorarlberg und Tirol führen dazu gemeinsam ein Projekt durch. Am 8. März startet im Landhaus in Bregenz eine Wanderausstellung.

Im Fokus steht auch der 2. Frauengesundheitstag, den das Fraueninformationszentrum *Femail* heuer durchführen wird. Ausgehend vom Aktionsplan Frauengesundheit des Bundes werden Maßnahmen zur Förderung eines positiven Selbstbildes bei Mädchen jungen Frauen für ein gesundes Leben Themen dieser Veranstaltung sein. Der Verein Amazone feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einer Dokumentation der Mädchenarbeit. Die Entwicklung der Mädchenarbeit soll anhand von ausgewählten Highlights sichtbar gemacht, und die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre abgebildet werden.

Weiters wird der Politiklehrgang wieder angeboten, begleitend dazu auch der dafür eigens entwickelte Kurzlehrgang politisch:entscheiden. Dieser bietet den Teilnehmerinnen des Politiklehrgangs praxisorientierte Grundlagen zu Gender und Diversity, eine Vertiefung in Kommunikations- und Konfliktmanagement, sowie ein Werkzeug für PR und Medienarbeit.

Institutionelle Vernetzung und Koordination in allen Tätigkeitsbereichen bleibt eine ständige Aufgabe. Hervorzuheben ist die Durchführung eines Interreg-Projektes "4Länder – ein Netzwerk zur Chancengleichheit von Frauen und Männern im Bodenseeraum".

### **Kinder- und Jugendhilfe – schützen, präventiv unterstützen und fördern**

Der allgemeine Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) verfolgt das Ziel, dass Kinder und Jugendliche ihre Anlagen und Fähigkeiten frei entfalten können und sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Dazu braucht es

- Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen, die ein allgemeines Bewusstsein für Grundsätze und Methoden förderlicher Pflege und Erziehung schaffen;
- Maßnahmen, die die Stärkung der Erziehungskraft der Familien und das Bewusstseins der Eltern für ihre Aufgaben fördern;
- Maßnahmen, die den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor allen Formen von Gewalt und anderen Kindeswohlgefährdungen hinsichtlich Pflege und Erziehung sicherstellen.

Die Förderung und der Schutz sind in erster Linie die Pflicht und das Recht der Eltern oder der sonst mit der Pflege und Erziehung betrauten Personen. In jenen Fällen, in denen diese eine angemessene Pflege und Erziehung nicht gewährleisten können, hat der Staat bzw. die öffentliche KJH für die entsprechende Förderung und den Schutz der Kinder zu sorgen und wirkt daher in allen genannten Bereichen: Prävention – Förderung - Hilfen zur Erziehung.

### **Schwerpunkt Prävention**

Die KJH arbeitet eng mit der Fachstelle Prävention des Landes zusammen, um die präventiven Unterstützungs- und Hilfsangebote (Frühe Hilfen, Gewaltprävention, Mobbingprävention usw.)

laufend in Abstimmung mit den anderen einschlägigen Stellen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems zu evaluieren und weiter zu entwickeln. Es werden derzeit landesweite Leitlinien erarbeitet.

### "Gewaltfreie Erziehung" im Fokus

Nach Auflösung des Kompetenzzentrums für Kinderschutzfragen wurde 2017 eine neue Organisationsform gefunden, in der die definierten Kernaufgaben des Kinderschutzes – Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung & Kooperation, Aus- und Fortbildung, Forschung & Qualitätsentwicklung – erfüllt werden. Diese neue Struktur der Kooperation aller in der Kinderschutzarbeit Mitwirkenden hat sich schon im letzten Jahr bewährt.

Als dringlichste Aufgabe wurde von allen Fachleuten die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema "Gewaltfreie Erziehung" gewichtet. Bereits 1989 wurde in Österreich die Kinderrechtskonvention in Form eines gesetzlich verankerten Gewaltverbotes in der Kindererziehung umgesetzt. Aber noch 2009 wussten laut der Studie "Familie – kein Platz für Gewalt!(!)" nur 32 Prozent der Befragten von diesem Verbot. Fünf Jahre später, also 2014 waren es laut der Studie "25 Jahre Gesetz des Gewaltverbots" immerhin schon 58 Prozent. Durch eine Sensibilisierungskampagne soll nun der Bekanntheitsgrad weiter gesteigert werden. Es geht darum, die breite Bevölkerung Vorarlbergs für das Gewaltverbot in der Erziehung zu sensibilisieren und darüber zu informieren. Die Kampagne ist auf zwei Jahre konzipiert und soll in weiterer Folge dann Handlungsalternativen aufzeigen und Hilfsangebote kommunizieren.

### KJH Österreich unter Vorarlberger Vorsitz

In der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe Österreich (ARGE KJH) sind die Abteilungen aller Bundesländer miteinander verbunden. Wichtige Aufgaben sind die

- Förderung und Stärkung der KJH
- Fortentwicklung des KJH-Rechts
- Entwicklung bundesweiter fachlicher Standards

2018 hat Vorarlberg den Vorsitz in der ARGE KJH und wird die jährliche Vollversammlung ausrichten. Dementsprechend wird Landesrätin Katharina Wiesflecker auch den Vorsitz bei der heurigen KJH-Länderkonferenz übernehmen und lädt dazu alle zuständigen politischen Referentinnen/Referenten der Bundesländer im Oktober nach Vorarlberg ein.

### Armutsbekämpfung – Schwache nicht an den Rand drängen

Gerade auch auf Initiative von Landesrätin Wiesflecker wurde die Konferenz der Sozialreferentinnen/-referenten in diesem Jahr vorverlegt, sodass bereits im April die zuständigen Mitglieder der Landesregierungen mit der neuen Bundesministerin Beate Hartinger-Klein aktuelle sozialpolitische Entscheidungen treffen können. "Sozial Schwache dürfen nicht durch tagespolitische Launen noch mehr an den Rand gedrängt werden. Viele der im Programm

der Bundesregierung genannten Maßnahmen zur Neugestaltung der Mindestsicherung werden bereits jetzt bei uns angewandt bzw. vollzogen, der Deckel und eine Ungleichbehandlung nicht", betont Wiesflecker.

### Vorarlberger Weg in der Mindestsicherung

Das mit der Mindestsicherung verknüpfte Ziel – die Verhinderung und Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung – bleibt das zentrale Thema. Vorarlberg wird seinen Weg weiter gehen. Auch die unlängst vom Verfassungsgerichtshof bestätigte Vorarlberger Mindestsicherungsverordnung unterstreicht die rechtskonforme Neuausrichtung. "Die Bezirkshauptmannschaften sind für die Umsetzung wichtige Systempartner. Und auch mit den sozialen Einrichtungen, die für das Land Vorarlberg ihren Auftrag für die hilfebedürftigen Menschen übernehmen, sind wir in regelmäßigen Austausch", so Wiesflecker.

Von der Bundesregierung vorgeschlagene Maßnahmen, wie in den Modellen von Niederösterreich und Oberösterreich, werden derzeit vom Verfassungsgerichtshof bzw. vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) rechtlich geprüft.

Ein gutes Drittel der Mindestsicherung Beziehenden sind Asylberechtigte. "Deshalb legen wir wie auch im Vorarlberger Integrationsleitbild betont wird, die strukturelle Integration bei den anerkannten Flüchtlingen als Kerndimension des Integrationsprozesses an, also auf Sprachkurse und Qualifizierungsmaßnahmen", betont Landesrätin Wiesflecker. Die Zusammenarbeit zwischen den Mindestsicherungsbehörden und dem AMS funktioniert gut.

### Armutsplattform als Impulsgeber

In einer ressortübergreifenden Zusammensetzung treffen sich Vertreterinnen/Vertreter aus verschiedenen Bereichen zweimal jährlich, um das Thema Armut umfassend zu diskutieren und anzugehen. "Die Schnittstellenbereiche wie etwa Schule und Arbeit sind in der Armutsplattform gut vertreten. Es ist mir ein besonderes Anliegen, speziell in diesem Jahr den Fokus darauf zu legen. Wir sind durch die bundespolitischen Themen ja geradezu verpflichtet, das Thema Armut ganzheitlich zu betrachten", sagt Landesrätin Wiesflecker.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar